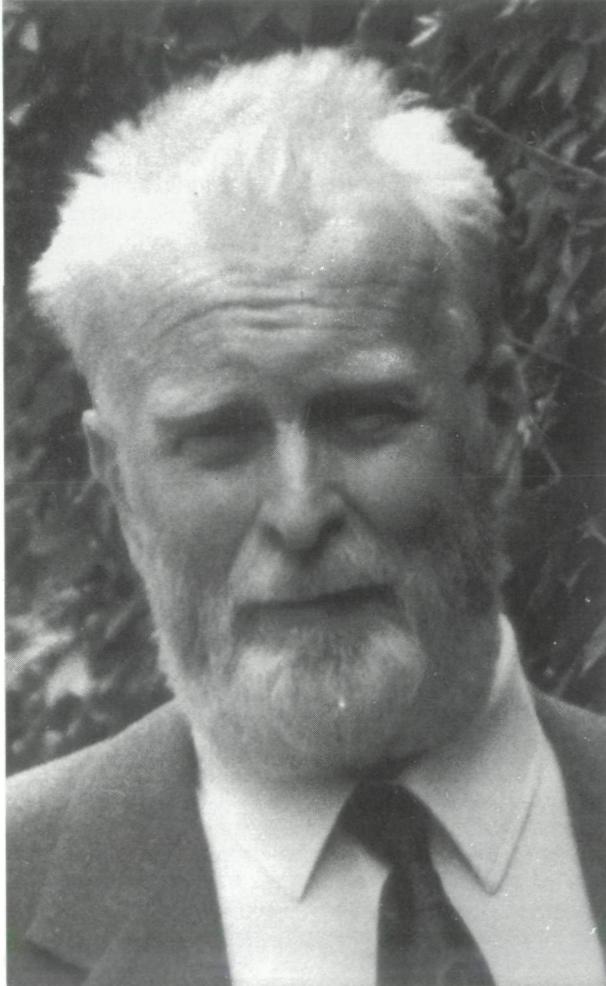


In memoriam o. Univ. Prof. Dr. WALTER GRÜNBERG



O. Univ. Prof. Dr. med. vet. WALTER GRÜNBERG ist am 13. Juli 1996 im 63. Lebensjahr verstorben. Obwohl er seit längerer Zeit krank war, kam sein Tod auch für alle jene, die ihn näher kannten, unerwartet.

Geboren am 7. April 1934 in Wien, wo er auch die Volksschule und das Gymna-

sium besuchte, absolvierte WALTER GRÜNBERG noch während der Schulzeit eine Brauer- und Mälzerlehre. Nach Ablegen der Reifeprüfung studierte er an der Tierärztlichen Hochschule in Wien und promovierte 1958 zum Doktor der Veterinärmedizin. Noch im selben Jahr wurde er zum Hochschulassistenten am Institut für

Pathologie und Gerichtliche Tierheilkunde der Tierärztlichen Hochschule in Wien bestellt. Dort befaßte er sich mit der Pathologie der Exoten unter besonderer Berücksichtigung der Reptilien und war bald als Fachmann auf diesem Gebiet anerkannt. Von 1959 bis 1964 studierte er außerdem Zoologie im Hauptfach und Mineralogie und Anthropologie im Nebenfach an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien. Im Jahre 1970 erhielt er die Lehrbefugnis für das Fach 'Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie' und wurde im Jahr darauf am Institut für Pathologie und Gerichtliche Tierheilkunde der Tierärztlichen Hochschule Wien als Oberarzt bestellt. Zwischen 1963 und 1968 hielt sich WALTER GRÜNBERG in Biarritz und London im Rahmen von Studienaufenthalten und als Forschungsstipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung in Heidelberg auf und war von 1969 bis 1975 Projektmitarbeiter der Weltgesundheitsorganisation. WALTER GRÜNBERG wurde 1966 zum 'Active Member of the New York Academy of Sciences' und 1968 zum 'Scientific Fellow of the Zoological Society of London' gewählt bzw. ernannt. 1975 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Universitätsprofessor für Fischkunde und für Versuchstierkunde an der Veterinärmedizinischen Universität Wien, von welchem Zeitpunkt an er Vorstand dieser beiden Institute war.

WALTER GRÜNBERG befaßte sich im Rahmen seiner wissenschaftlichen Arbeiten nicht nur mit veterinärpathologischen Fragestellungen; seine fächerübergreifende Forschungstätigkeit, welche in zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen und Vorträgen dokumentiert ist, führte u. a. auch zur Verleihung des Armin von Tschermak Seisenegg-Preises (1960), des Kardinal Innitzer-Preises (1970), des Förderungspreises der Hochschuljubiläumsstiftung für Arbeiten auf dem Gebiete der Biomineralogie (1970) und des Förderungspreises der Österreichischen Tierärztekammer (1972). Im Jahre 1983 wurde er in die Österreichische Akademie der Wissenschaften als korrespondierendes Mitglied aufgenommen. Aufgrund langjähriger Befassung mit Problemen der Reptilienhaltung wurde er zum Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie gewählt und hatte

diese Funktion von 1984 bis 1989 inne.

Als ersten Präsidenten dieser neu gegründeten Vereinigung gelang es ihm wie wohl keinem anderen, die junge Gesellschaft durch seine umsichtige Art in ein sicheres Fahrwasser zu steuern.

Als Vorstand des Instituts für Fischkunde war er vor allem mit der Prophylaxe, Diagnose und Therapie von Krankheiten aquatischer Organismen befaßt, wobei sein besonderes Interesse der Immunologie und Pathohistologie der Knochenfische galt. Innerhalb kurzer Zeit wurde er ein national und international anerkannter Spezialist auf dem Gebiet der Fischpathologie und als solcher sowohl von Wissenschaftlern als auch Teichwirten geschätzt und um Rat gefragt. Seine hervorragenden rhetorischen Fähigkeiten und seine Art, Vorträge und Vorlesungen zu gestalten, waren bei Kollegen, Studenten und Laien gleichermaßen anerkannt. Neben seinem umfangreichen Fachwissen hatte WALTER GRÜNBERG ein überdurchschnittliches Allgemeinwissen und verfügte über umfassende Kenntnisse der Österreichischen Rechtslage, sodaß er Vorsitzender bzw. Mitglied zahlreicher Kommissionen der Veterinärmedizinischen Universität war und in den Studienjahren 1991/92, 1992/93 und 1993/94 schließlich zum Prorektor dieser Universität gewählt wurde. WALTER GRÜNBERG war überdies von 1976 bis zu seinem Tod Vorsitzender der Kommission für Tierversuchsangelegenheiten beim Bundesministerium für Wissenschaft, Verkehr und Kunst. Diese Tätigkeit übte er als überzeugter Tierschützer und Tierfreund zum Wohl der Versuchstiere aus, ohne jedoch die Notwendigkeit des medizinischen Fortschritts in Frage zu stellen.

Mit WALTER GRÜNBERG verlieren nicht nur die Österreichische Gesellschaft für Herpetologie sondern auch seine Institute und die ganze Universität einen in allen universitären Belangen erfahrenen Menschen, der jedem, der seinen Rat suchte, stets behilflich war.

Wir trauern um einen herausragenden Lehrer und Kollegen.

ELISABETH LICEK (Wien)
BRITTA GRILLITSCH (Wien)